

Nachlese zu den „Götterschreinen“ auf Elephantine

Gernot L. Geise

Wie schon früher ausführlich berichtet (siehe SYNESIS-Magazin Nr. 2/2015 und Nr. 6/2015), handelt es sich bei den „Götterschreinen“ um (mindestens) zwei Objekte im südlichen Ausgrabungsbereich der Nilinsel Elephantine bei Assuan (Aswan), die von den dort tätigen Archäologen des Deutschen Archäologischen Instituts so bezeichnet wurden. Es könnte sich zumindest bei dem Granit-Objekt tatsächlich um einen „Götterschrein“ handeln. Das zweite Objekt besteht dem Anschein nach aus Basalt (es könnte auch dunkler Granit sein – ich bin kein Geologe) und ist aufgrund roher Gewalteinwirkung ziemlich zerstört. Zum Alter konnten die Archäologen nur grobe Schätzungen machen.



Der Granit-„Götterschrein“ auf Elephantine.



Der Götterschrein („Tabernakel“) im Horustempel von Edfu. (Links: ältere Postkarte)



Eindeutig maschinelle Bearbeitung der Seitenverzierung am Granit-Schrein auf Elephantine.

Hierzu fand ich jetzt auf meinen vielen Fotos einen ähnlichen Götterschrein, und zwar im Horus-Tempel in Edfu, der aus der griechischen (ptolemäischen) Epoche stammt. Dort wird er allerdings als „Tabernakel“ oder „Naos“ bezeichnet. Er weist eine Höhe von vier Metern auf und wurde ebenfalls aus einem einzigen Granitblock hergestellt. Die Ägyptologen nehmen an, dass er aus der Regierungszeit von Nektanebos II. (-360) stammt, bereits vor Errichtung des Tempels vorhanden war und dort nur integriert wurde. Sollte das stimmen, so war das Wissen um die perfekte Granitbearbeitung zu dieser Zeit immer noch vorhanden.

Beide Objekte (der Elephantine-Granit-Schrein sowie der Edfu-Schrein) sehen fast identisch aus, beide wurden – wie gesagt – aus einem einzigen Granitblock hergestellt. Außen unterscheiden sie sich minimal, der Edfu-Schrein ist etwas mehr durch Inschriften verziert, und die innere Rückwand erscheint nicht so perfekt glatt wie die des Elephantine-Schreins.

Der Elephantine-Schrein weist eher glatte Außen- und Innenwände ohne Inschriften und/oder Bildnisse auf (wurde er eventuell nicht fertiggestellt?). Die Größe ist recht ähnlich. Auch die Stufe im Inneren scheint identisch zu sein (beim „Basalt-Schrein“ fehlt sie, wurde möglicherweise abgeschlagen). Während der Elephantine-Schrein aus hellem rosaorangem Rosengranit besteht, wurde der Edfu-Schrein aus



Der „Basalt-Schrein“ liegt nur wenige Meter vom Granit-Schrein entfernt und befindet sich in einem arg lädiertem Zustand.



An der Decke des umgekippten Schreins, die einstmals eine Seitenwand darstellte, befindet sich eine primitive Rötelskizze. Möglicherweise diente sie als Vorlage für ein nicht ausgeführtes Bildnis oder Relief. Man beachte sie sauberen Ecken und Kanten!

dunklem, fast schwarzem Granit hergestellt. Da der Zugang zu diesem Schrein für Besucher abgesperrt ist, kann man das verwendete Material nicht aus der Nähe begutachten. Es könnte sich hierbei auch um Basalt handeln, obwohl die Ägyptologen von Granit sprechen.

Ungeklärt ist allerdings nach wie vor, wie es den alten Ägyptern gelang, solche Objekte mit den ihnen von den Ägyptologen zugestandenen primitiven Steinwerkzeugen herzustellen

und spiegelglatte Flächen zu erzeugen. Insbesondere die Verzierungen an dem Edfu-Schrein lassen sich so keinesfalls herstellen.

Beim Elephantine-Granit-Schrein kommt hinzu, dass an den „Verzierungsstreben“ einwandfrei eine maschinelle Bearbeitung erkennbar ist, die keinesfalls von Handarbeit stammt. Doch die alten Ägypter kannten doch gar keine Hochleistungsfräsen. Oder etwa doch? Ich fand den Granit-Schrein



Ein Blick nach oben zeigt die Rötelfarbe, die den widerköpfigen Gott Chnum darstellt, der (auch) auf Elephantine verehrt wurde.

übrigens auch auf älteren Luftbildern der Region, selbst auf Fotos von Google Earth ist er erkennbar – wenn man weiß, wo man suchen muss.

Habe ich schon einmal erwähnt, dass es – nach Rücksprache mit hiesigen Fachleuten des steinverarbeitenden Handwerks – mit unseren Hightech-Werkzeugen heute *nicht* möglich ist, den Elephantine-Schrein aus einem einzigen Granitblock mit seinen glatten Flächen und millimeterscharfen Ecken und Kanten aus einem großen Granitblock heraus zu fräsen?

Der „Basaltschrein“

Der andere Götterschrein auf Elephantine liegt nur wenige Meter von dem Granitschrein entfernt zwischen großen Mengen überwiegend Granit-Bruchstücken umgekippt und ist arg lädiert. Hier hat irgendjemand seine ganze Wut ausgelassen. Möglicherweise waren es die Römer, die hier auf Elephantine auch die anderen Tempel zerstörten und dann über deren Grundmauern ihre primitiven Behausungen aus Nilschlammziegeln errichteten, ohne die zerstörten Granitblöcke weiter zu verwenden.

Wie uns schon früher aufgefallen ist, befindet sich an einer der ehemaligen inneren Seitenwände des „Basaltschreines“, die heute aufgrund seiner Lage den „Himmel“ darstellt, eine grob ausgeführte Rötelfarbe. Möglicherweise diente sie als Vorlage oder Skizze für ein nicht mehr ausgeführtes Bildnis. Beim ersten Besuch kam ich jedoch nicht mehr dazu, ein einwandfreies Foto herzustellen, weil der begleitende Sicherheitsmensch nervös wurde und uns auf den Touristenweg abdrängte.

Bei meinem letzten Besuch 2016 war ich jedoch der einzige Tourist auf dem ganzen Gelände, und aufgrund der Hitze begleitete mich keiner der Sicherheitsmensen, die sich lieber am Zugang der Anlage im kühlen Schatten von Bäumen aufhielten. So gelang es mir endlich, diese Zeichnung so zu fotografieren, dass man einigermaßen erkennen kann, was hier dargestellt ist. Es handelt sich hierbei um den auch auf Elephantine verehrten Gott Chnum mit Widderkopf und -Gehörn sowie nicht mehr rekonstruierbare Hieroglyphen. Diese Skizze diente wohl als Vorlage für eine nicht mehr ausgeführte Zeichnung oder Relief. Und noch etwas: Aufgrund

der dunklen Farbe des verwendeten Schrein-Materials tippte ich beim ersten Besuch auf Basalt, bei näherer Betrachtung scheint es sich jedoch eher um dunklen Granit zu handeln. Granit wurde im Alten Ägypten in den unterschiedlichsten Farbschattierungen verwendet. Auch heute kann man in dem berühmten Assuan-Steinbruch an verschiedenen Stellen erkennen, dass hier nicht nur der gelbliche bis rosa Rosengranit abgebaut wurde.

Abschließend ist festzustellen, dass in Ägypten wohl mehr als nur diese drei Götterschreine hergestellt wurden. Sicherlich stehen auch in anderen Tempeln noch (bisher unentdeckte oder einfach nicht beachtete?) Schreine. Warum hat man diese aus einem einzigen Granitblock hergestellt? Hätten die Altägypter diese Schreine nicht auch einfacher (etwa aus Einzelteilen) herstellen können?

Die Antwort wird sein: Weil sie es konnten!

Bildernachweis

Alle Fotos, sofern nicht anders angegeben: Gernot L. Geise